

SPREAD! – Eine Idee breitet sich aus

EINE KUNSTAKTION
ZU INTEGRATION
UND VERNETZUNG

In der Kita „Neustadtzentrum“ in Mainz kommen Menschen aus 20 verschiedenen Nationen zusammen. Um die Familien und Kinder stärker in Kontakt zu bringen, initiieren die pädagogischen Fachkräfte eine Aktion mit Symbolkraft.

V O N Esther Burg

Fanarenklänge eröffnen eine Kunstausstellung der besonderen Art. Ein ganzer Stadtteil feiert den Abschluss des partizipativen generationenübergreifenden Projekts SPREAD, das die Kita „Neustadtzentrum“ in Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe OKTOOBER durchgeführt hat. Etwa 1500 Menschen haben sich mit einem kreativen, gestalterischen Beitrag beteiligt. Die Ausstellung zeigt ihre quadratischen Schwarz-Weiß-Zeichnungen, die aneinandergesetzt ein beeindruckendes Wandbild ergeben. Angefangen hat alles vor etwa vier Jahren, als sich die Kita auf den Weg zum Familienzentrum machte. Ziel war es, Familien aus 20 verschiedenen Nationen über die Grenzen kultureller und sozialer Herkunft hinweg stärker miteinander in Kontakt zu bringen. Der Kita „Neustadtzentrum“ ist es wichtig, die Einrichtungen im Stadtteil zu vernetzen, um allen Beteiligten mehr Möglichkeiten

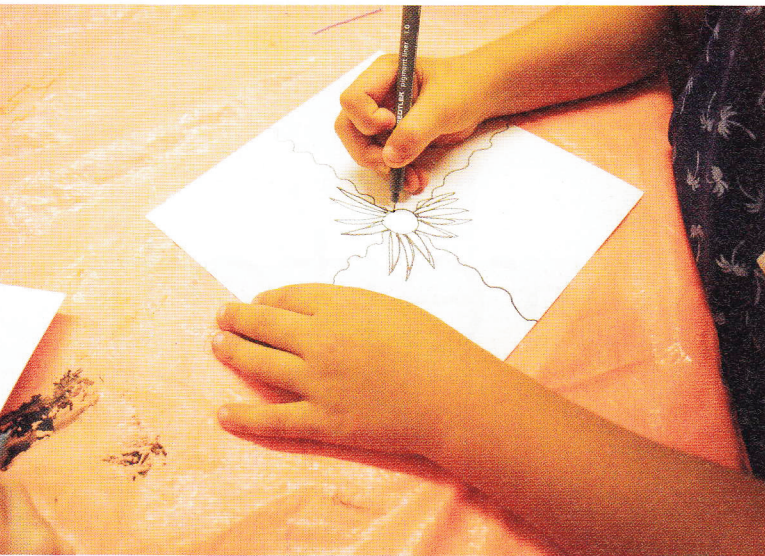
zu eröffnen, sich gegenseitig zu bereichern, zu unterstützen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Mit der Entwicklung zum Familienzentrum will die Kita ganzheitliche Bildung im Sozialraum ermöglichen, über den Tellerrand schauen und das Lernfeld der Kinder erweitern. Diese Ziele hat sie sich als Modellstandort der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie auf die Fahne geschrieben. Finanzielle Mittel des Landesprogrammes Kita-Plus machten es möglich, zusätzlich eine Künstlerin, die im Bereich Sprachförderung bereits für die Kita tätig war, für fünf Stunden pro Woche fest anzustellen. Gemeinsam mit ihr entwickelte das Team die Idee zu einem Kunstprojekt, das in der Kita beginnen und sich über die Netzwerkpartner/-innen in den Stadtteil ausbreiten sollte. Dafür steht der Name SPREAD, was übersetzt aus dem Englischen „verteilen“, „ausbreiten“, „ausstreuen“ bedeutet. »→

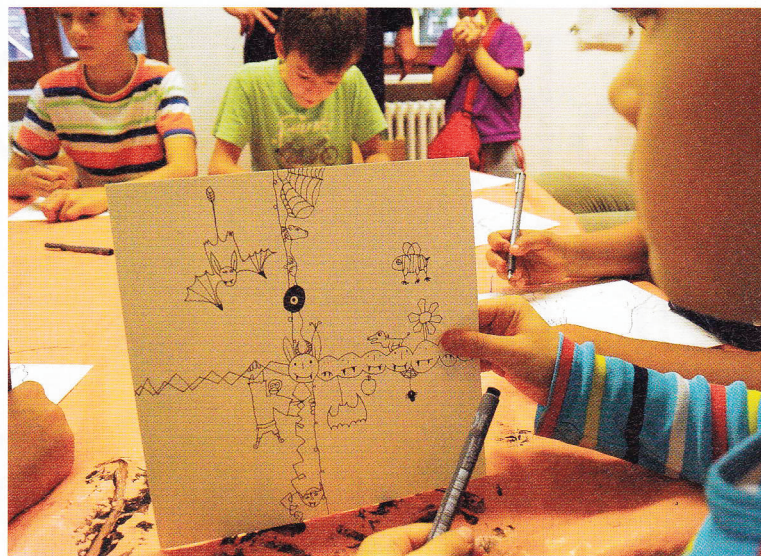


Esther Burg

leitet die Städtische Kita Neustadtzentrum in Mainz. Sie ist Staatlich anerkannte Erzieherin und Kommunikationswirtin (BAW). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Interkulturelle Pädagogik, Offene Arbeit, Arbeit im Familienzentrum, Reggio-Pädagogik sowie Sprachbildung und Integration. Aktuell arbeitet sie am konzeptionellen Aufbau der Kita zum Familienzentrum. Die Einrichtung ist Modellstandort der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie für das Land Rheinland-Pfalz.



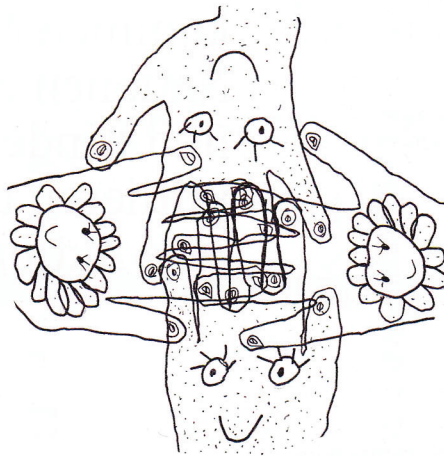
Die Ecken bleiben frei



Format, Papier und Stifte sind für alle gleich

Zeichnungen werden zum Symbol für Verbundenheit

Jedes Einzelteil im großen Wandbild steht für ein wirksames Teil des Ganzen. Es ist nach festgelegten Regeln, aber mit Spielraum für individuelle Gestaltungen angefertigt worden. Unterschiedliche Ethnien aus dem orientalischen, asiatischen oder europäischen Raum besitzen ihre je eigenen kulturspezifischen Muster. Aber auch unterschiedliche Milieus und die einzelnen Generationen zeichnen sich durch eine spezifische Darstellung von Formen und Mustern aus. Diese Vielfalt sollte sich in den Zeichnungen widerspiegeln. Damit Vielfalt zu einem stimmigen Bild wird, bedarf es aber auch bestimmter Regeln: Gezeichnet wurde auf 300 g naturweißem Papier im Format 21 x 21 cm und ausschließlich mit schwarzen Finelinern in verschiedenen Stärken. Was sonst noch zu beachten ist, beschreibt eines der Kita-Kinder so: „Die Ecken müssen frei bleiben. In der Mitte der Seiten müssen sich die Bilder die Hand geben können, und sonst kann man machen, was man will.“ Auf der Rückseite der Zeichnungen ist Platz für den Namen und einen Wunsch an das Leben oder Zusammenleben. Diese einfach gehaltene Aufgabenstellung trug maßgeblich zum Erfolg



der Aktion bei. Die Kinder, Erzieherinnen, Erzieher und Eltern hatten den Anfang gemacht und mit viel Freude und Begeisterung gezeichnet. Ihre Bilder wurden an der Atelierwand in der Kita ausgestellt. Sie waren abnehmbar, sodass das einzelne Bild leicht umgehängt und so die Reihenfolge verändert werden konnte. Die Eltern luden ihrerseits

wieder Verwandte und Bekannte zum Mitmachen ein. Netzwerkpartner/-innen wie andere Kitas und Grundschulen, Beratungsstellen und Vereine wurden zu einer Informationsveranstaltung in die Kita eingeladen und machten ebenso mit wie zahlreiche Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen. Nach telefonischer Anmeldung konnten über ein halbes Jahr lang Interessierte freitags in die Kita kommen, das Projekt kennenlernen, gemeinsam erste Zeichnungen anfertigen und Materialien abholen. Einige Firmen beteiligten sich als Sponsoren und stellten zum Beispiel das Papier zur Verfügung. Der Sozialdezernent der Stadt Mainz übernahm die Schirmherrschaft des Projekts.

Ein multikultureller kreativer Raum für Begegnungen

Die Zeichnungen wurden in der Kita gesammelt, eingescannt und von Beginn an auf eine eigens für das Projekt eingerichtete Website gestellt. Danach fanden die Zeichnungen ihren Platz an einer Wand in der Kita, die stetig voller wurde. Kinder, Eltern



der Eltern luden ihrerseits



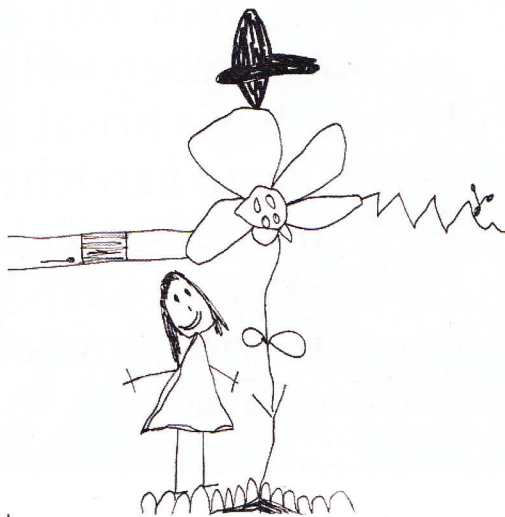
Die Teilnahme war beachtlich: Am Ende kamen fast 1500 Zeichnungen zusammen



Einer von vielen Wünschen der Menschen im Stadtteil

und Besucher/-innen beobachteten den Fortgang des Projekts mit großem Interesse. Nach und nach entstand ein Netz aus unterschiedlichen Einzelteilen. Jedes Teil war ein origineller Ausdruck von kulturellem Hintergrund und Individualität. Auch wenn sich zwischen einzelnen Bildern kleine zeichnerische Brüche ergaben, zeigte die Gesamtschau doch einen Zusammenhalt. Neben Motiven wie Eistüten, Fußbällen und lachenden Smileys hingen Zeichnungen von Flüchtlingen, die ihre traumatischen Erlebnisse mit entwurzelten Bäumen zum Ausdruck brachten. Besonderen Anklang fand das öffentliche Zeichnen auf den Plätzen der Mainzer Neustadt, zu dem Passant(inn)en spontan eingeladen wurden. Fremde Menschen saßen beieinander und kamen über das künstlerische Tun ins Gespräch. Ohne diese Aktion hätten sie sich wohl kaum kennengelernt.

Nach etwa sechs Monaten Laufzeit sind 1500 kleine Kunstwerke entstanden. Im Rahmen einer Ausstellung in den Räumen der Mainzer Zitadelle wurden sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie ermöglichte auch allen Beteiligten, das Ergebnis des Projekts zu bestaunen, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu feiern. Das Programm für die Vernissage



Wünsche an das Leben und Zusammenleben

Die Zeichner/-innen hatten die Möglichkeit, einen Wunsch für sich, die Neustadt oder die Welt auf die Rückseite ihrer Schwarz-Weiß-Zeichnung zu schreiben. Diese Wünsche wurden gesammelt und sind die Grundlage für den Film, der einen Gang durch die Neustadt dokumentiert. Der Film dauert etwa 24 Minuten und ist zu sehen unter: www.spread-projekt.net

war ebenso vielfältig wie der Stadtteil und die Kunstwerke seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Daran beteiligt sind unter anderen die Kinder, die Eltern, die Angehörigen von Kitakindern und einige unserer Netzwerkpartner/-innen. Viele Netzwerkpartner/-innen zeigten sich begeistert vom Programm und der Ausstellung, macht beides doch eindrücklich deutlich, welche Früchte eine gelingende Netzwerkarbeit im Stadtteil tragen kann. So denken wir beim Klang der Fanfaren an eine weitere Ausstellung und die Fortführung des Projekts über den Stadtteil hinaus. SPREAD hat uns gezeigt, dass eine künstlerische Aktion Menschen leicht zusammenbringt, eine integrierende Wirkung hat und ohne viel Worte auskommt. ■

künstlerische Aktion Menschen leicht zusammenbringt, eine integrierende Wirkung hat und ohne viel Worte auskommt. ■